

# Die junge Generation möchte mitreden

Liebe Leserinnen und Leser,

derzeit leben rund 1,8 Milliarden Menschen im Alter zwischen zehn und 24 Jahren auf der Erde. Mit einem Anteil von knapp einem Viertel an der Weltbevölkerung sind sie die größte junge Generation, die es jemals gab. Fast 90 Prozent von ihnen leben in Entwicklungsländern, in denen sie einen Großteil der Bevölkerung ausmachen. Gleichzeitig befinden sich zwischen 400 bis 600 Millionen Jugendliche inmitten bewaffneter Konflikte oder organisierter Gewalt. Diese Zahlen, die UN-Generalsekretär António Guterres im Rahmen der neuen Jugendstrategie 2030 der Vereinten Nationen im September vorstellte, sind ein Beleg dafür, warum die Interessen junger Menschen internationale Berücksichtigung finden müssen. Aus diesem Grund widmet sich diese Ausgabe Jugendfragen und lässt vor allem junge Autorinnen und Autoren zu Wort kommen. Das Thema ist wichtig, denn die Jugend wird heute getroffene Entscheidungen morgen umsetzen müssen.



Die Gesandte des UN-Generalsekretärs für die Jugend [Jayathma Wickramanayake](#) spricht im Interview über die Interessen der jungen Generation und die Verpflichtung der UN, junge Menschen glaubwürdig zu vertreten. Dies gilt auch für das Thema Jugend, Frieden und Sicherheit, mit dem sich [Hajer Sharief](#) beschäftigt. Sie ist Mitglied der UN-Beratungsgruppe für die Fortschrittsstudie zur Resolution des UN-Sicherheitsrats 2250 und betont in ihrem Standpunkt, wie wichtig es ist, junge Menschen in die Friedens- und Sicherheitsagenda der UN einzubeziehen. Dies haben die Vereinten Nationen und ihre Mitgliedstaaten durchaus erkannt. [Susanne Fries-Gaier](#) und [Heidrun Fritze](#) diskutieren die Ernsthaftigkeit dieses Anspruchs anhand des UN-Jugenddelegiertenprogramms. Die ›Drei Fragen an‹ richten sich an [Antonia Kuhn](#) und [Lukas Georg Schlapp](#), die als deutsche Jugenddelegierte zur UN-Generalversammlung und zur Kommission für soziale Entwicklung (CSocD) nach New York reisen und die Interessen junger Menschen vertreten. Eine Idee, die auf eine Initiative junger Menschen zurückgeht, ist das weltweite, noch relativ neue Netzwerk ›Young UN: Agents for Change‹. Es besteht aus UN-Bediensteten, die sich für innovatives Denken in der Weltorganisation einsetzen. [Simon Bettighofer](#) und [Katinka Koke](#) stellen ›Young UN‹ vor und erörtern die Möglichkeiten des Netzwerks aber auch seine Grenzen. Die ersten deutschen Jugendbeobachterinnen bei der Kommission für die Rechtsstellung der Frau (CSW) [Eva Ritte](#) und [Tiaji Sio](#) sind in ihrem Standpunkt der Meinung, dass Jugendliche auch dort mehr Gehör finden müssen.

Ich wünsche eine anregende Lektüre mit kosmopolitischen Einblicken.

Patrick Rosenow,  
Leitender Redakteur